

## Zur Verbreitung von *Cochlodina commutata franconica* EHRMANN.

Von P. Trübsbach, Chemnitz.

Tiere, die nur einen ganz eng umschriebenen Wohnplatz haben oder nur an wenigen, oft weit von einander getrennten Örtlichkeiten zu finden sind, also das, was wir selteneren Arten nennen, bedürfen sorgsamster Festlegung ihres Vorkommens im Schrifttum. In den meisten Fällen handelt es sich um Überbleibsel aus einer früher weiteren Verbreitung, die durch klimatische Veränderungen geologischer Epochen oder durch Umweltsänderungen, bedingt durch Eingriffe des Menschen in die Natur, sich nur noch an einzelnen ökologisch verhältnismäßig günstigen Punkten erhalten können. Klimatische Verschiebungen sind in den letzten Jahrhunderten nicht in Rechnung zu stellen gewesen und auch für absehbare Zeit nicht zu erwarten. Dagegen ist der Fortschritt der menschlichen Inbesitznahme bisher unberührter Flächen nicht mehr aufzuhalten und es besteht nicht nur die Gefahr, sondern fast die Gewißheit, daß diesen Tieren mit der Zeit die Wohnplätze genommen und sie zum Aussterben verurteilt werden. Ich erinnere nur an *Margaritana margaritifera* L., die in früheren Jahrzehnten die Flüsse und Bäche des Erzgebirges und des Vogtlandes besiedelte und durch die Regulierung der Wasserläufe und durch die organismenfeindlichen Industriewässer jetzt fast restlos vernichtet ist. Um so mehr muß die Jetztzeit noch registrieren, bevor es zu spät ist, damit wenigstens in der Literatur die Kenntnis der jetzigen Fauna niedergelegt ist.

*Cochlodina commutata franconica* EHRMANN gibt der Autor in seinem Werke „Die Mollusken (Weichtiere)“ vom Wisenttal zwischen Behringersmühle und Streitberg und vom Eberhardtsteiner Tal an<sup>1)</sup>. Nach mündlicher Mitteilung des Herrn Dr. EHRMANN, mit dem ich dessen letzte beide Sommerferien in Pottenstein (Fränkische Schweiz) verbrachte, ist die Ruine Neideck der Originalfundplatz, auch bezweifelte EHRMANN mir gegenüber die Richtigkeit der Fundplätze, soweit sie nicht zwischen Behringersmühle und Streitberg liegen.

Das Vorkommen von *C. commutata* ROSSMÄSSLER in der fränkischen Schweiz, die Hunderte von Kilometern von den Sudeten, wo die Art ihre Heimat hat, entfernt liegt, ist an sich erstaunlich, aber noch erstaunlicher ist die Tatsache, daß das Vorkommen in der fränkischen Schweiz sich nur auf 2 von einander getrennte Fundorte beschränken soll. Dieser Gedankengang veranlaßte mich im Jahre 1938 Nachforschungen in dieser Richtung anzustellen.

<sup>1)</sup> Das Original-Material von *C. commutata franconica* EHRMANN in EHRMANN's Sammlung im Senckenberg-Museum enthält Belegstücke von folgenden Fundorten:

- 33 284/11 Ruine Neideck, 26. 7. 1931 (Typus und Paratypoide).
- 33 280/2 Schlucht oberh. Muggendorf, r. Seite d. Wisent-Tales, 23. 4. 24.
- 33 281/11 Wisent-Tal, l. Talseite, unterh. d. Sachsenmühle, 28. 7. 23.
- 33 282/6 Fuß d. Pfaffenleithe oberh. Muggendorf, Wisent-Tal, l. Seite, 22. 4. 24.
- 33 283/9 Wisent-Tal, oberh. d. Pfaffenleithe b. Muggendorf, 4. 10. 29.
- 33 285/2 Wichsenstein, Fränk. Schweiz, GEYER leg.
- 33 286/9 Ruine Streitburg, Streitberg, 23. 7. 24.
- 33 287/2 Westl. v. Streitberg, R. PFALZ leg. 1. 8. 1919.

Belegstücke aus dem Eberhardtsteiner Tal liegen nicht vor.

Auf der Ruine Neideck habe ich die Art auch angetroffen und zwar bei günstiger Witterung sogar in Anzahl. Sie ist eine ausgesprochene Felsenschnecke, die sich an kahlen Felsen und Mauern aufhält und bemooste oder sonst bewachsene Stellen, abgesehen von der Zeit ihres Wachstums, wo sie besonders schutzbedürftig ist, streng vermeidet. Am häufigsten traf ich sie an den gut erhaltenen Innenmauern der Ruine an, wo sie vor den Sonnenstrahlen geschützt ist. Gegenüber der Neideck auf der anderen Seite der Wisent erhebt sich die Streitburg mit dürftig erhaltenen Mauerresten und ist, da alle schattenspendenden Bäume restlos beseitigt wurden, der Sonne schonungslos preisgegeben. Hier fand ich eine einigermaßen durch niedrige Sträucher geschützte Stelle, wo *C. commutata* ROSSMÄSSLER in wenigen Exemplaren vorkommt. Wenn diese Büsche einmal beseitigt werden, dann hat für diese Art hier die letzte Stunde geschlagen. Zweifellos hat sie in früheren Zeiten, als der Burgberg noch mit schattenspendenden Bäumen bewachsen war, eine zahlreiche Population wie auf der Neideck gebildet. Auch bei Muggendorf, das ebenfalls am Mittellaufe der Wisent gelegen ist, also in der Nachbarschaft der Neideck, fand ich *C. commutata* ROSSMÄSSLER an mehreren günstig gelegenen Örtlichkeiten verhältnismäßig zahlreich vor. Weiterhin glückte es mir die Art auch am Oberlaufe der Wisent an 2 von einander getrennten Plätzen anzutreffen. Der erste liegt gleich oberhalb Behringersmühle an einem Kalkfelsen und der andere mehr nach Norden bei Schottersmühle mitten im Nadelwald an den Hängen des Dolomites. Das Sammelergebnis an den beiden Plätzen war in höchstem Maße dürftig, denn nur ganz wenige Exemplare waren aufzufinden. Man wird nicht fehlgehen in der Annahme, daß auch hier zu den Zeiten, wo von der menschlichen Hand noch unberührte Misch- oder Laubwälder bestanden, die Art allgemein und zahlreich vertreten war. Der in den vergangenen Jahrhunderten übliche naturwidrige Kahlschlag und die auf dem sterilen Dolomitboden nur langsam sich wieder vollziehende Aufforstung haben die Wohnplätze dieser Clausiliide veröden lassen und die Art fast zum Verlöschen gebracht. Erfreulicherweise konnte ich an weit abgelegener Stelle im Leinleitertal und zwar bei Burggrub auf dem Alten Berge *C. commutata franconica* EHRMANN in einer sehr stattlichen Ansiedlung antreffen. Mitten im Buchenwald erheben sich hier größere und kleinere Dolomittfelsen, an deren Wänden sich die Art vorfindet überaus zahlreich vergesellschaftet mit *Stigilecula vetusta* ROSSMÄSSLER. Auch hier wie auf der Neideck werden bemooste Felsflächen gemieden.

Meine Nachforschungen sind zwar nicht sehr ergebnisreich und sicher auch nicht völlig erschöpfend, immerhin konnte ich die Schnecke an weit von einander getrennten Örtlichkeiten feststellen, wo sie der Autor nicht gefunden hatte, und es ergibt sich daraus, daß die Art in der fränkischen Schweiz auch jetzt noch einen größeren Verbreitungsbezirk besitzt, als bisher angenommen wurde und nach EHRMANN'S Angaben angenommen werden konnte. Daß sie früher sicher noch allgemeiner anzutreffen war, geht aus den gemachten Beobachtungen hervor, denn dort, wo ihr der Mensch die ursprünglichen Wohnstätten beließ, gedeiht sie auch heute noch in stattlichen Populationen, während dort, wo menschliche Eingriffe erfolgten, sie fast oder ganz zum Erliegen kam.

---

---

## Die Mollusken des unteren Holozäns von Celakovice an der Elbe.

Von Jaroslav Petrboč, Prag.

Mit 2 Abbildungen.

(Vorläufige Mitteilung.)

Am linken und rechten Ufer der Elbe bei Čelakovice gegen Káraný wurde folgendes Profil festgestellt:

### Linkes Ufer:

1. heller, sandiger Vegetationslehm (Ackererde): 0,25—0,5 m, stellenweise wechsellagernd mit eingewehten Sand enthaltenden Lehmschichten, beide zusammen 5 bis 20 cm.
2. dunkler, kompakter Lehm (Schwarzerde): 0,5 m. Conchylien. (Flugsand: 0,25—0,5 m, nur stellenweise entwickelt, fehlt zumeist).
3. rötlicher kompakter Lehm: 0,25—0,5 m (eingewehter und eingeschwemmter Sand: 1 m, stellenweise entwickelt, zumeist fehlend).
4. grauer toniger Lehm: 0,5—1 m als aquatisches Sediment.
5. rostfarbiger eisenhaltiger Sand: 0,5—0,75 m.
6. schwarzer kompakter Lehm: 1 m—? m. Unionida e.
7. Terrassensediment: Flußschotter.

### Rechtes Ufer:

1. dunkler Vegetationslehm (Ackerboden) 10—20 cm.
2. gelber Vegetationslehm: 20—50 cm.
3. rötlicher Lehm: 10—20 cm.
4. Schwarzerde: 10—20 cm.
5. dunkelbrauner Lehm 20—30 cm.
6. rostfarbener sandiger Lehm: 1 m bis 1,25 m. Aquatisches Sediment.  
Basomatophora.
7. schwarzblauer toniger Lehm: 1 m—? m. Aquatisches Sediment. Unionida e.
8. Terrassensediment: Flußschotter.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Molluskenkunde](#)

Jahr/Year: 1939

Band/Volume: [71](#)

Autor(en)/Author(s): Trübsbach Paul

Artikel/Article: [Zur Verbreitung von Cochlodina commutata fimnconica Ehrmann. 136-138](#)